

Briefkasten der Redaktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **4 (1911)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und eine moralische Persönlichkeit ist, Arzt, Richter, Lehrer und alles andere sein wird, nur nicht Pfarrer. Damit wollen wir nicht sagen, daß es hier und da keinen anständigen Menschen gäbe unter den Pfarrern. Aber die Frauen haben wirklich wichtigeres zu tun, als der Kirche Hüfstruppen und hysterische Schwärmerinnen in ihre Dienste zu stellen. Die Frauen müssen das politische Recht und die wirtschaftliche Befestigung sich erringen, nicht aber die Geschäfte der schwarzen Internationale besorgen. Uebrigens scheint das Fräulein Pehold vom Verhältnis des Staates zur Kirche recht wenig zu wissen, ebenso scheint es, daß sie vom heutigen Gesellschaftsleben und seinen Entwicklungstendenzen keine blaße Ahnung hat.

Diskussion war keine, das gehört ja zu der Praxis dieser Sorte Weltkrieger. Herr Student Mott, aus Amerika, ließ alle Herren Professoren Studenten usw. einladen, aber es durfte keine Diskussion stattfinden. Auch Herr Hoerster in Zürich „wünscht keine Diskussion“. So ließ auch Fräulein Pehold die Herren Theologen und Pfarrer einladen, sie war aber nicht neugierig auf die Abwehr, die sie von ihren eigenen Herren „Kollegen“ ganz wahrscheinlich erhalten hätte.

Unsere Bewegung.

Zürich. Am 11. Juli hielt der Freidenkerverein Zürich seine Monatsversammlung ab. Es wurde beschlossen die Versammlungen von nun an im Volkshaus, II. Stock, Saal 12 abzuhalten. Ueber „Agitationsfragen und Arbeitsprogramm“ referierte Gefinnungsfreund Somló. Die Anregungen wurden mit Freude aufgenommen, und der Vorstand wurde beauftragt in dieser Richtung die Dinge zu prüfen, und in der nächsten Monatsversammlung Bericht zu erstatten und eventuelle Vorschläge zu machen.

Zhalwil. (Korr.) Am 30. Juli hielt hier unser Gefinnungsfreund Wilh. Knaack eine Vorlesung über das Thema: „Eine Konferenz der Mars- und Erdbewohner unter dem Präsidium des satirischen Teufels“. Herr Knaack ist ein bejahrter aber mutiger Mann mit jugendlichem Herz und edler Gefinnung. Unsere dortigen Gefinnungsfreunde hatten auch ihr Möglichstes geleistet, um unseren Ideen auch hier zum Durchbruch zu verhelfen, damit es mit den Legenden und Räuber geschichten über unsere Bewegung aufhört und damit man es auch hier endlich einsehen, daß Demokratie — Sozialismus — Freidenkertum es sind die dem Volke Heil und Befreiung bringen.

St. Gallen. Der Freidenkerverein St. Gallen veranstaltet einen Spaziergang zum Besuche der Sektion Arbon wozu wir alle Mitglieder, auch die Auswärtigen einladen. Abfahrt St. Gallen nachmittags 1⁴⁰, St. Fiden 1⁵⁵, mit V.Z. Bahn nach Berg-Moggwil von dort zu Fuß nach Arbon. Für gemüthliche Unterhaltung wird gesorgt. Also auf! Sonntag den 13. August nach Arbon!

Montag 14. August Versammlung mit nachfolgender Diskussion über sehr wichtige Fragen.

Auf mehrseitigen Wunsch Samstag 26. August Bergtour auf den hohen Kästen, weiteres wird den Mitgliedern noch mitgeteilt.

Arbon. Am 16. Juli fand in Arbon die internationale Demonstration des Proletariats statt. Man zählte etwa 7—8000 Teilnehmer aus Deutschland, Oesterreich und besonders gut vertreten war die Schweiz. Es referierten Genosse Dr. Liebknecht (Deutschland), Genosse Dr. Braun (Oesterreich), ein italienischer Genosse aus Venedig und Grentlich (Zürich). Diese Demonstration der Völkerbrüderung birgt mehr Garantien für den Welt-

frieden, als alle Kongresse und Konferenzen der „Friedensfürsten“. Unsere Gefinnungsfreunde in Arbon benutzten diese Gelegenheit zur Propaganda für den Freidenker. Die Arbeiter müssen einsehen, daß die kirchliche Machtorganisation, die Organisation des Stumpfsinnes und des Aberglaubens ebenso ihr Feind ist, wie die Macht des Militarismus.

Diverses.

Ein moderner Scheiterhaufen. Wegen Beschimpfung der katholischen Religion durch den Verlagsbuchhändler Bagel hat die Staatsanwaltschaft in Altona die Konfiskation des gesamten Werkes angeordnet. 40,000 Bücher wurden gerichtlich eingezogen und im Hofe des Gerichtsbüchdes verbrannt. Das hilft. Sch.

Ein rabiater Seelsorger. Wegen schwerer Mißhandlung eines Schulknaben wurde der Kaplan Nagel aus Harb (Vorarlberg) zu 40 Kronen Geldstrafe, 40 Kronen Schmerzensgeld und den Gerichtskosten verurteilt. Der Kaplan schlug den Knaben mit einem Ochsenziemer derart, daß er drei Wochen nicht sitzen konnte. Wird der Knabe an seiner heiligen Religion eine Freude haben? Sch.

Das einzige Mittel. In einem vorarlbergischen Orte war dieses Frühjahr Gemeindeversammlung zur Besprechung der Maßnahmen gegen die Verheuchlung der Alpen. Nachdem die Vorzüge der verschiedenen bekannten Mittel dargelegt, die Gemeindeversammlung sich aber zu keinem entschließen konnte, meinte ein biederer Bürger: „Da alle diese angepriesenen Mittel die Alpen nicht zu säubern vermögen, beantrage er die feierliche Einsegnung und Beweihräucherung durch einen Kapuziner. Dieser Antrag fand die freudige Zustimmung aller Bürger; ob er ausgeführt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis. „Wem's nur g'holse hol!“ Sch.

Das Sonnensystem des Herrn Kaplans. In der städtischen höheren Mädchenschule zu Ludwigshafen a. Rh. erteilt ein Kaplan Religionsunterricht. Dieser Herr hat offenbar etwas davon läuten hören, daß es ein modern pädagogischer Grundsatz sei, den Kindern so nebenher auch einige staatsbürgerliche Kenntnisse zu vermitteln. Das tat er denn auch. So setzte er den zwölfjährigen Mädchen der fünften Klasse u. a. auch das staatsrechtliche Verhältnis von Kaiser und Papst auseinander und führte dabei aus:

„Der Papst ist die Sonne und der Kaiser der Mond; dieser bekommt sein Licht von der Sonne, also vom Papst, sonst könnte der Mond — der Kaiser — nicht leuchten. Deshalb steht der Papst auch über dem Kaiser.“

Aus den Sprüchen des Omar Chajjam:

Wer hat je, der den laugen Weg gemacht
In's Jenheits, Kunde davon heimgebracht?
Verlaß Dich, Freund, hier auf kein Hoffungsglück,
Denn, wenn Du scheidest, kommst Du nie zurück.

Als Gott mich geknetet aus Ton, auf Erden zu wandeln,
Kamst er genau vorher mein Streben und Handeln.
Da ich so sündhaft nur, wie Gott es wollte, geraten,
Warum am jüngsten Tag noch in der Hölle mich braten?

Seit das Himmelstocher läuft auf goldenen Pfaden,
Seit Jupiter leuchtet zusamt den Plejaden,
War unser Schicksal beschloffen im Himmelsthat,
Ist's unsere Schuld, wenn wir es machen zur Tat?
(S. v. Bodenstedt.)

Die Weltverbesserer höhnt man viel,
Obwohl es jedermann gefiel,
Wenn's besser ständ' um diese Welt,
Die keinem doch so ganz gefällt.

Hermann Lugg.

Eingegangene Bücher.

Besprechung vorbehalten. Die mit * versehenen Bücher sind zur Besprechung gegeben. Sämtliche hier erwähnte Bücher und Broschüren können durch das Sekretariat des Deutsch-Schweiz. Freidenkerbundes, Zürich 3, bezogen werden.

* Pastor Emil Felden. **Alles oder Nichts**, Kanzelreden über Bibens Schauspiele. Geh. 3 Mk., geb. 4 Mk. Leipzig 33, 1911. Verlag die Tat.

J. Cellarius. **Die Lösung der wichtigsten Kulturaufgaben** im Lichte von August Leiners Werk „Menschlichkeit sei unser Ziel!“ 60 Pfg. Urm a. D. 1911. Im Selbstverlag.

Bücher-Besprechungen.

Dr. med. A. Kühne, Herzogl. Kreisphysikus z. D. **Das Luft-, Licht- (Sonnen-) bad** für Gesunde und Kranke nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft sowie nach eigenen reichen Erfahrungen dargestellt. (30 Pfg.). 2. Auflage. Hof-Verlag von Edmund Demme, Leipzig. 1911.

Großartig sind die Heilwirkungen des Luft- und Lichtbades, und wenn man bedenkt, daß dieses Bad das natürlichste und einfachste Bad darstellt, so kann man begreifen, daß es kein Sanatorium mehr gibt, ohne Luft- und Lichtbad, und daß man ferner fast in jeder Stadt heute schon Gelegenheit hat, sich der Wohlthat dieses Bades teilhaftig zu machen. Da jedoch Viele noch in Unkenntnis über die Art und Weise der Anwendung sowohl wie der Wirkung dahinsinken und infolgedessen einen der wichtigsten und wirkungsvollsten Heilfaktoren zu ihrem eigenen Nachteil unbenutzt lassen, so dürfte vorliegende darüber aufklärende billige Schrift des bekannten Autors allseitig willkommen geheißen werden.

* * *
Das vatikanische Konzil. Von H. J. Münter. Frankfurt a. M. 1911. Neuer Frankfurter Verlag. Preis 75 Pfg.

In diesen Tagen der Enzykliken und des Modernisten eides kommt die vorliegende Broschüre sehr gelegen. Sie giebt eine rein historische Darstellung der vor dem Konzil liegenden Tätigkeit Pius IX., der Vorbereitungen zum Konzil und endlich der Verhandlungen selbst. Aus den öffentlichen und noch mehr aus den viel interessanteren Beratungen hinter den Kulissen geht klar hervor, daß das Konzil nicht etwa kirchliche Fragen sachlich beraten, sondern zu allen Programmpunkten des Papstes und seiner jesuitischen Traktatier nur Ja und Amen sagen sollte. Dabei ist besonders auf die, man ist versucht zu sagen, technischen Mittel hinzuweisen, mit denen die vatikanische Kammerilla hohe geistliche Würdenträger, die sich gegen die Definition der Unfehlbarkeit wandten, zum Schweigen zu bringen wußte, oder buchstäblich nur so reden ließ, daß der größte Teil der Anwesenden sie nicht hören konnte. Wer wissen will, in welcher rein irdischen und sehr menschlichen Weise Dogmen entstehen, dem sei die kleine Schrift angelegentlich empfohlen.

* * *
Monistische Sonntagspredigten von Professor Wilhelm Ostwald.

Wir machen unsere Leser auf die seit Anfang April im Verlag des Deutschen Monistenbundes wöchentlich erscheinenden Sonntagspredigten von Prof. Wilh. Ostwald, dem Träger des Nobelpreises, aufmerksam. Der große Gelehrte, der seit kurzem auch den Vorsitz im Deutschen Monistenbund übernommen hat, hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch diese Aufsätze aufklärend und kulturell fördernd auf weiteste Volksschichten zu wirken.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Raumangel mußten diverse Einsendungen, Artikel, Bücherbesprechungen zurückgelegt werden, sie folgen in späteren Nummern dieses Blattes.

Verantwortlich: Redaktionskommission des Genossenschafts-Vorstandes, Zürich (Stationsstraße 19).

Druck v. M. Vollenweider-Gubler, Zürich 3, Traugottstr. 9.